



Land: Deutschland 2024

Regie: RP Kahl

Drehbuch: Peter Weiss, nach
seinem Theaterstück „Die
Ermittlung. Oratorium in 11
Gesängen“

Bildgestaltung: Guido Frenzel

Montage: Anne Fabini, Peter
R. Adam, Christoph
Strothjohann

Musik: Matti Gajek

Darsteller: Rainer Bock,
Clemens Schick, Bernhard
Schütz, Nicolette Krebitz,
Elisabeth Duda, Christiane
Paul u.v.a.

Verleih: Leonine Distribution
GmbH

Länge: 240 Minuten

FSK: ab 12 Jahren
freigegeben

Kinostart: 25.7.2024

Die Ermittlung

„Herr Zeuge. Sie waren Vorsteher des Bahnhofs, an dem die Transporte einliefen. Wie weit war der Bahnhof vom Lager entfernt?“ Fast ohne Vorspann führt uns RP Kahls Film *Die Ermittlung* (nach Peter Weiss' gleichnamigem Theaterstück) in eine Gerichtsverhandlung. Es ist der erste Frankfurter Auschwitzprozess (1963-65), einer der wichtigsten Prozesse zur strafrechtlichen Aufarbeitung der NS-Verbrechen in der Bundesrepublik.

Auf einer fensterlosen, mit Scheinwerfern ausgeleuchteten Bühne hören wir die Prozessbeteiligten in streng choreografiertem Wechsel. Ermittelt wird gegen 18 Funktionsträger des KZ Auschwitz wegen Mordes und Beihilfe zum Mord (tatsächlich standen 22 vor Gericht). Der Film gliedert sich in elf Abschnitte. Sie beginnen bei der Rampe, wo die Lagerverantwortlichen bei Ankunft der Menschentransporte über Leben und Tod entschieden, und enden in den Feueröfen.

Das Frankfurter Schwurgericht musste die direkte Beteiligung der Angeklagten an den Morden in Auschwitz nachweisen. Entsprechend erfragen im Film der Richter und Staatsanwalt präzise Abläufe und Verantwortlichkeiten, und ob die Zeug*innen Angeklagte identifizieren

können. Die Angeklagten thronen auf Stühlen schräg hinter den Zeug*innen, was ihren dreisten Ausflüchten eine bedrohliche Note gibt. Die emotionale Zurückhaltung der Schauspieler*innen und ihre schlichten Kostüme im Stil der 60er Jahre lenken die Aufmerksamkeit auf ihre Aussagen, die auf Mitschriften aus dem Prozess beruhen. Die Nüchternheit der Inszenierung entspricht dem dokumentarischen Geist der Textvorlage. Sie lässt die Tatsachen für sich sprechen und unterstreicht das Barbarische und Menschenverachtende der hier verhandelten Verbrechen.

Vor 60 Jahren wurde im Auschwitzprozess ein Menschheitsverbrechen strafrechtlich aufgearbeitet und die deutsche Gesellschaft damit konfrontiert. Heute muss eine nachwachsende Generation die Erinnerung an den Holocaust neu beleben, um das Geschehene vor dem Vergessen, vor Verharmlosung oder Leugnung zu bewahren. RP Kahls aktuelle Verfilmung des Theaterstücks von Peter Weiss ist ein äußerst sehenswerter Kinofilm über den ersten Frankfurter Auschwitzprozess. Er bewahrt die Zeugnisse der in Auschwitz verübten Verbrechen auf eindrucksvolle Weise, so dass heutige Generationen sich das Thema neu erschließen können.



Über das Theaterstück: Peter Weiss hatte *Die Ermittlung* als „Oratorium in 11 Gesängen“ und somit als dramatischen Theaterstoff für szenische Aufführungen und Lesungen angelegt. Er schrieb das Stück von Sommer 1964 bis Herbst 1965, also größtenteils noch vor den Richtersprüchen im Verfahren. Er selbst hatte den ersten Auschwitz-Prozess in Frankfurt/Main mehrfach persönlich besucht und wertete für sein Drama eigene Aufzeichnungen sowie die Tagespresse aus, die ausführlich aus dem Gerichtssaal berichtete. Essenziell waren für ihn dabei die Texte des Journalisten Bernd Naumann (1922-1971) aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. 1964 besuchte Peter Weiss, der selbst jüdische Wurzeln hatte, Auschwitz und schrieb: „Eine Ortschaft, für die ich bestimmt war und der ich entkam.“

Weiss bekundete, es solle mit *Die Ermittlung* nicht der Versuch unternommen werden, den Gerichtshof, vor dem die Verhandlungen über das Konzentrationslager Auschwitz geführt wurden, zu rekonstruieren. Es gehe um ein „Konzentrat der Aussage“ und „dieses Konzentrat soll nichts anderes enthalten als Fakten, wie sie bei der Gerichtsverhandlung zur Sprache kamen. Die persönlichen Erlebnisse und Konfrontationen müssen einer Anonymität weichen.“ Die Zeugen haben ihre Namen „verloren“ und werden zu „bloßen Sprachrohren“, die 18 Angeklagten jedoch stellen „jeder eine bestimmte Figur dar“. Peter Weiss ergänzte später: „Es ist natürlich meine persönliche Auswahl, aber ich habe nichts hinzugedichtet. Es ist Wirklichkeitsmaterial, was komponiert wurde nach strengen Kompositionsprinzipien.“

Quelle: Leonine Distribution GmbH

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Juries an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Mai 2024
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).